

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Er scheint

wöchentlich einmal; Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Zlot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Żory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 27

Samstag, den 4. Juli 1931.

Sonnabend, den 4. Juli 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

## Rundschau.

W o l e n .

### Das Abbauprogramm der Regierung.

Warschau, 1. Juli. Die ersten Abbaumaßnahmen innerhalb der Zentralbehörden betrafen Personen, die ihre Gehälter von zwei Behörden bezogen, oder die nach ihrer Pensionierung noch in anderen besoldeten Beamtenstellen tätig waren. Ferner sind verheiratete Frauen abgebaut worden, deren Ehemänner im Exerzitium sind. Schließlich wurden diejenigen Beamten und Angestellten entlassen, die Disziplinverstöße unterliegen.

Insgesamt soll es sich um etwa 15000 Personen handeln, die vorläufig den Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen sind. Eine weitere Herabsetzung der Gehälter wird, wie der Ministerpräsident der Delegation der Beamtenverbände versichert, von der Regierung nun nicht mehr beabsichtigt. Dagegen wird eine wesentliche Verminderung der etatsmäßigen Stellen vorbereitet, wie sie sich aus der Zusammenlegung der Behörden von selbst ergibt. In einzelnen Ämtern würde diese Verminderung 25 Prozent der jetzigen Beamtenzahl erreichen. Gegenwärtig sind die Einsparungsmaßnahmen auf die Staatsunternehmungen und Monopole gerichtet. Ferner werden die Staats sämtlicher Selbstverwaltungsgemeinschaften geprüft und der verminderten Steuerkraft angepasst. Man will dadurch erreichen, daß die Ausgaben an die Selbstverwaltungen, deren Höhe sich bei dem viel günstigeren Wirtschaftsverhältnissen der letzten Jahre allenfalls noch rechtfertigen ließ, nunmehr planmäßig reduziert werden, um die Steuerkraft der Bevölkerung für die Staatssteuern nicht zu beeinträchtigen.

Dieser Wettkampf um den Steuerzahler zwischen Staat und Selbstverwaltung wird natürlich auch dazu führen, daß ein Teil der Beamten in den Selbstverwaltungen die Stellenangeboten verliert. Auf einer gestern stattgefundenen Sitzung des Regierungsrates äußerte sich u. a. auch Ministerpräsident Prybyl über die Sparmaßnahmen der Regierung, worüber jedoch noch nichts bekannt geworden ist. Am Abend tagten die Verbände der Post- und Telegraphenbeamten, wobei es zu großen Zusammenstößen kam. Unter heftiger Erregung wurde ein allgemeiner Streik beschlossen, nachdem kommunistische Elemente auf die Versammlung Einfluss gewonnen hatten. Nach einer Verständigung mit dem anderen Verbänden soll die Regierung zu der Erklärung aufgefordert werden, in welcher Richtung sich die künftigen Einsparungsmaßnahmen bewegen werden.

### Drei Ministerien sollen abgebaut werden.

Warschau, 27. Juni. Da die bisherigen Sparmaßnahmen der Regierung noch nicht ausreichen, um das Übergewicht des Staatsbankrotts herabzusetzen, beschäftigt sich der Ministerpräsident mit dem Wirtschaftsausschuß nach wie vor mit weiteren Abbau- und Einsparungsplänen. Die bereits seit einiger Zeit fortwährende Nachricht, daß drei Ministerien aufgehoben und ihre Funktionen an die übrigen Ministerien verteilt werden sollen, wird jetzt auch in den Regierungskreisen nicht mehr bestritten. Außerdem sollen eine Reihe von Auslandsposten eingespart werden. Dabei handelt es sich sowohl um die Verminderung der Beamten einzelner polnischer Auslandsvertretungen als auch um Reduzierung ganzer Konsulate und Generalkonsulate, zunächst in Uebersee und in entfernteren europäischen Ländern (Südafrika, Island usw.). Auch den Direktoren der Staatsbanken werden jetzt auf Grund eines Beschlusses des Ministeriums ihre Gehälter herabgesetzt werden.

### Das Roggenabkommen nicht verlängert.

Warschau, 27. Juni. Am Freitag brachte der Reichsgetreidekommissar Dr. Graeb der deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin zur Kenntnis, daß die Reichsregierung sich entschlossen habe, das deutsch-polnische Roggenabkommen, das am 30. Juni abläuft, nicht zu verlängern. Auf Grund dessen hat man sich nunmehr in Warschau entschlossen, ein eigenes Verkaufsabkommen ins Leben zu rufen, das den Roggenexport zu organisieren hätte.

### Prozeß des Deutschtums-Bundes.

Posen, 1. Juli. Im Berufungsprozeß gegen Graeb, Heideck und Genossen, die während der Verhaftungen des 1923 aufgelösten Deutschtums-Bundes, hat das hiesige Appellationsgericht nach vierstündiger Verhandlung, die zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging, das Urteil des Obergerichts Bromberg im wesentlichen bestätigt, das feinerzeit die 11 Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten wegen Geheimhändels und versuchter Spionage verurteilte. Es wurden lediglich einige Gefängnisstrafen aufgehoben. In der Begründung betonte der Vorsitzende ausdrücklich, daß mildernde Umstände vorliegen, da das Obergericht der Überzeugung sei, daß die Angeklagten aus idealen Beweggründen gehandelt hätten. Gegen das Urteil wurde Revision beim Obersten Gericht in Warschau eingelegt.

### Deutschland.

#### Brünnings Besuch in Rom.

Berlin, 30. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund der deutschen Anregung weiterer freundschaftlicher Ansprachen entsprechend der in Chequers stattgehabten Zusammenkunft hat der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaußenminister durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in nächster Zukunft einladen lassen. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

#### Der Gegenbesuch für Chequers.

Berlin, 1. Juli. MacDonald und Henderson werden am Freitag, dem 17. Juli, in Berlin einreisen. Für Freitag abend ist ein Dinner beim Reichskanzler vorgesehen. Am Sonnabend werden der Kanzler und der Außenminister mit ihren englischen Gästen und deren Begleitung voraussichtlich nach dem Jagdschloß Hubertusrod in der Schorfheide fahren und dort das Wochenende verbringen. Die Rückkehr nach Berlin ist für Sonntag nachmittag vorgesehen. Am Sonntagabend findet ein Empfang auf der deutschen Botschaft in Berlin statt. MacDonald und Henderson werden in Berlin im Hotel Kaiserhof Wohnung nehmen. Wenn Dr. Brünnings und Dr. Carinus nach Paris und Rom fahren werden, steht noch nicht fest. Man spricht jetzt von Ende Juli und Ende August als möglichen Terminen.

#### Aus aller Welt.

Amerikas Vorschläge und Frankreichs Einwendungen zum Hoover-Plan.

Paris, 30. Juni. Im Gegensatz zu den bisherigen optimistischen Erklärungen verbreitet Hoover am Montag abend eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der französisch-amerikanischen Verhandlungen, die deutlich erkennen lassen, worüber man bis zuletzt verhandelt. Es wird offen zugabgegeben, daß die amerikanischen

Regierung die Abänderung verschiedener wesentlicher Punkte der französischen Antwortnote mit großer Entschiedenheit forderl. Ministerpräsident Laval ist bemüht, einerseits die Erfüllung Frankreichs zu verhindern, andererseits aber auch das „gehüllte Recht“ Frankreichs auf die deutschen Reparationen zu verteidigen, d. h. also, daß die Amerikaner auf die Zurückzahlung der ungeschützten Jahreszahlung in ihrer vollen Höhe an Deutschland und zwar an Deutschland allein bestanden und daß über die Frage der Rückzahlung der durch das Hoover-Memorandum gestandenen Youngannuität durch Deutschland bezw. die internationalen Schulden an Amerika keinerlei Einigkeit bestand. Die Amerikaner haben vorgeschlagen, daß der geschützte Teil der Jahreszahlung erst in 37 Jahren, der ungeschützte Teil in 25 Jahren nachgezahlt werden soll. Auch die französische an Deutschland zu gewährenden Anleihe, die ja nur eine Rückzahlung des ungeschützten Teiles ist, soll erst in 25 Jahren gezahlt werden. Hieran wollen die Franzosen jedoch nicht eingehen.

Berlin, 1. Juli. In Paris wurde die Nachricht verbreitet, daß Amerika sich damit begnügen wolle, die Union zur Herbeiführung des Schuldentilgungsjahres eingeleitet zu haben. Jetzt wänke es, daß die Lösung der Schwierigkeiten durch direkte deutsch-französische Verhandlungen gefunden werde. Hierzu wird aus Washington erklärt, Hoover werde Deutschland in keiner Weise im Stich lassen, sondern er berate schon jetzt mit seinen amerikanischen parlamentarischen Mitarbeitern, wie man Deutschland würde helfenfalls ohne Frankreichs Mitwirkung helfen können. Hoover habe die Reaktionsaktion mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung eingeleitet und werde sie auch durchführen. Man spricht jetzt in Washington von der Möglichkeit, daß Hoover Stimson anweisen könne, den Besuch in Paris aufzugeben, was als scharfe Geste Amerikas gegenüber Frankreich zu deuten wäre.

Paris, 1. Juli. Im französischen Senat fand gestern eine Sitzung statt, in der der Hooverplan debattiert wurde. Der Finanzminister Glodwin und Ministerpräsident Laval verhielten sich in ihrem Reden recht zurückhaltend. Laval nannte die angesichtsliche Lage die schwierigste seit Kriegsende. Außer den Interpellationen sprachen noch Millerand und Jonaus. Millerand empfahl der Regierung, für ein durch französische Vorschläge verbessertes Hooverjahr die deutsche Unterschrift unter einen Ölkonkordat und die Aufgabe des Ausfallplans zu verlangen. Der Ministerpräsident Laval stellte im Gegensatz hierzu fest, daß es gut sein würde, wenn zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung vollständig freimütige Unterredungen zustande kämen. Die Unterhaltungen müßten demnach stattfinden und er habe das Vertrauen, daß sie zu einem Erfolg führen werden. Der Senat sprach darauf der Regierung mit 197:5 Stimmen bei 200 Sitzmienthaltungen das Vertrauen aus.

Paris, 2. Juli. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen sind am Mittwoch nachmittag wieder unterbrochen und auf Donnerstag abend vertagt worden. Im französisch-amerikanischen Kabinett liegt eine Denkschrift der Washingtoner Regierung vor, in der die grundsätzliche Bereitschaft ausgesprochen wird, die Verhandlungen fortzusetzen.

Washington, 2. Juli. Das im Auftrage des Präsidenten Hoover von Castle und Morrow ausgearbeitete amerikanische Memorandum bezog sich, abgesehen von einer vorfichtigeren Formulierung, im allgemeinen auf der Linie der offiziellen Regierungserklärung. Die Note bringt klar zum Ausdruck, daß Frank-

reich durch die Ablehnung des amerikanischen Vorschlages im Laufe des nächsten Jahres rund 100 Millionen mehr einbringen würde, als wenn es dem Hooverplan zustimmte. Zweifellos würde Deutschland, wenn der Hooverplan abgelehnt werden sollte, ein Moratorium für die gefälligsten Zahlungen erklären.

Washington, 2. Juli. Amlich wird gemeldet: Von Anglerungsseite wird erklärt, die Verhandlungen mit Frankreich sind nicht abgebrochen. Wir sind nicht entmutigt, sondern hoffen auf eine Einigung. Wegen der Sachleistungen dürften sich Frankreich und Deutschland dahin einigen, daß nur die laufenden Verbindlichkeiten erfüllt werden. In der Frage des Kredits haben wir nachgegeben und verlangen nur, daß er im ganzen Umfang der Verleihen für möglichst lange Zeit gegeben werden wird. Auf die Frage, ob Gefahr besteht, daß Frankreich zur Erzwingung des Young-Plans in Deutschland einmarschieren würde, wurde geantwortet: „Dieses Schauspiel wird die Welt nicht wieder erleben.“

London, 2. Juli. Bei der Erörterung des amerikanischen Aide Memores an Frankreich erklärt der arbeitertypische „Daily Herald“, es sei nunmehr Sache Frankreichs, sich schnell zu entschließen. Die finanzielle Anspannung Deutschlands, die bei Bekanntwerden des Hooverplans etwas nachgelassen habe, vergrößert sich jetzt wieder und sei sehr ernst. Der 300- bis 400-Millionen-Kredit der Reichsbank sei schon jetzt aufgebraucht. Wenn nicht etwas zur Erleichterung der Lage getan werde, so müßte sie wieder kritisch werden, zumal der Kredit am 16. Juli zurückzahlen soll, also den Tag nach dem Fälligwerden der Reparationszahlungen, wenn der Hooverplan nicht in Kraft treten sollte. „News Chronicle“ meint, die amerikanischen Devisen dürften ohne dem Weg zu einer Einigung. Nach dem Washingtoner Berichterstatter der „Times“ ist die amerikanische Devisenpolitik keineswegs das letzte Wort.

Darüber hinaus erklärt man, daß sich schon Grundlinien eines Kompromisses abzulesen. Frankreich sei geneigt, in der Frage der Nachzahlung der Moratoriumsschuld nachzugeben. Die Amerikaner verlangen Nachzahlung innerhalb von 25 Jahren, während die Franzosen schon innerhalb von 5 Jahren die gesündesten Zahlungen des Fiskaljahres wieder von Deutschland einstreiben wollen. Auch bezüglich der Verwendung des ungeschätzten Zehlers der Reparationen soll Frankreich sich nachgiebig gezeigt haben. Amerika will, daß dieser Teil, der pro forma an die Bank für Internationale Zahlungen von Deutschland gezahlt werden müßte, reiflos wieder an Deutschland zurückfließt, während die Franzosen aus diesem Fonds namentlich Süßwaren mit bedeuten wollen. Der Hauptstreitpunkt ist die Frage der Garantien. Frankreich will wieder jetzt noch nach Ablauf des Fiskaljahres die 500 Millionen Markt in die Bank für Internationale Zahlungen einlegen, die die Franzosen nach dem Youngplan im Falle eines Moratoriums dort als Reserve zu stellen haben. Man nimmt aber in politischen Kreisen an, daß auch über diesen Punkt eine Einigung noch zustandekommen oder daß er, da er mit dem Hooverplan unmittelbar wenig zu tun hat, aus der Aussprache verschwinden wird.

Berlin, 2. Juli. Die Nachricht aus Rom, wonach Italien den Hooverplan mit dem 1. Juli in Kraft gesetzt habe, wird an zuständiger deutscher Seite bestätigt.

New York, 3. Juli. Die neuen französischen Vorschläge scheinen eine tragfähige Grundrolle zur Verständigung über die noch strittigen Fragen darzustellen. In Washingtoner Regierungskreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen am heutigen Freitag zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden können.

#### Die Wahlen in Spanien.

Am vergangenen Sonnabend wählte Spanien seine verfassunggebende Nationalversammlung, die am 14. Juli d. Js. zusammenzutreten soll. Nach vorliegenden Meldungen erzielten die revolutionären und sozialistischen Parteien von den 450 Sitzen eine sehr starke Mehrheit. Von dem allein auf Madrid entfallenden 18 Sitzen erzielten die beiden genannten Parteien je 7. In den meisten Wahlkreisen haben die Sozialisten mit den verschiedenen radikalsten Parteien ein Wahlkompromiß abgeschlossen, um einheitliche Listen aufzustellen, sobald ein Wahlkampf zwischen Radikalen und Sozialisten nicht stattfindet. Katalonien wählte 53 Abgeordnete, davon ebenfalls die erdrückende Mehrheit für die Linken.

Meldungen zufolge sollen die Wahlen im allgemeinen ruhig verlaufen und es nur zu 2 blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Wi-

derprechende Gerüchte liegen über Sevilla vor. Militärinsurgenten warfen sündig revolutionäre Flugblätter über der Stadt ab, in denen zur weiteren Befreiung der Kirchen und Klöster aufgefordert wurde. Alle Banken hätten am Sonnabend angefißt der dauernden Zusammenrottung der Menge, die eine drohende Haltung eingenommen, geschlossen. Der Verkehr war überall unterbrochen. Ein großer Trupp von Revolutionären war unter Vortragen von galizianischen Fahnen in das Diakoniegebäude des Gouverneurs eingebrochen. Die Polizei war gegenüber den Massen vollkommen machtlos. General Sanjurjo stellte sich an die Spitze von härteren Abteilungen der Stollgarde und begab sich nach Sevilla, um die Unruhen durch Waffengewalt im Reime zu erlösen.

#### Spanien verzichtet auf Marokko?

Genf, 29. Juni. Wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Genf mitteilt, hat in der Mandatskommission des Völkerbundes der spanische Finanzminister die Erklärung abgegeben, daß Spanien Marokko dem Völkerbund übergeben will.

Marokko habe nach der Meinung des Ministers für Spanien keinen Wert und Spanien könne die für Marokko erforderlichen Millionen besser für sich verwenden.

### Kotales.

Coblenz, den 3. Juli 1931.

§ (Primizfeier.) Die beiden Neupfarrer Joachim Weiler und Robert Thewann, Pastors der Gesellschaft vom Heiligen Wort, die am 14. Mai d. Js. in der Heilig-Geist-Kirche zu St. Gabriel bei Wien die heil. Priesterweihe empfangen haben, werden am Sonntag den 5. Juli ihr erstes heil. Wechsler in der Heimat, in der Pfarrkirche in Coblenz feiern. Beide Pfarrer sind Söhne unserer Stadt und die Stadt, vor allem aber die katholische Kirchengemeinde hat allen Anlaß, an dieser seltenen Feier fröhlichen, herzlichen und lebhaften Anteil zu nehmen. Die beiden Primizanten werden am Sonntag früh 1/8 Uhr von der Kirche aus professionalliter und ihrem Elternhause abgeholt werden. Hierzu veranlassen sich die Vereine mit ihren Fahnen, sowie die übrigen Gläubigen um 1/8 Uhr vor der Kirche. Nach dem Eintreffen des Zuges in der Kirche findet um 8 Uhr die Messe, um 10 Uhr polnische Festgottesdienst statt, wobei die Primizanten unter Assistenz ihr erstes Opfer in der Heimat halten werden. Nach dem polnischen Gottesdienst werden die Primizanten wieder in feierlicher Prozession in ihre ertlichen Wohnungen zurückgeführt. — Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die Vereine und die Parochianen recht zahlreich an dieser seltenen Feier teilnehmen werden, vor allem auch um damit zu dokumentieren, daß sie die Söhne ihrer Stadt und vor allem des Bistums ehren und hochschätzen.

§ (Revision beim Magistrat.) Die hiesige städtische Verwaltung wird gegenwärtig durch den Wojewodschaftsrat Urzeczal und den Wojewodschaftsbeamten Hauke aus Kattowitz einer üblichen Revision unterzogen.

§ (Fahnenweihfest.) Die hiesige Freie Fleischer-Zunung hat eine Junungs-Fahne angekauft. Die Weibe derselben findet am Sonntag den 4. d. M. ihr 92. Lebensjahr. Zu dem Feste werden große Vorbereitungen getroffen, u. a. werden die Bruder-Zunungen der Wojewodschaft hierzu erwartet. Die Fleischer-Zunung ist eine der ältesten Zunungen der Stadt; sie ist vor fast 350 Jahren (1586) gegründet worden.

§ (97 Jahre.) Die älteste Person unserer Stadt, die verw. Frau Magdalena Malcherowitz, geb. Baumann, vollendet morgen Sonnabend den 4. d. M. ihr 92. Lebensjahr. Die alte Frau, die auf der ul. Garncarska wohnt, ist noch verhältnismäßig kräftig. Sie muß ihren Lebensunterhalt selber durch Almosen stiften. Es wäre nur ein Gebot der Nächstenliebe, wenn maßgebende Stellen der ältesten Einwohnerin den Lebensabend erleichtern würden.

§ (Die Meisterprüfung.) Im Schneiderhandwerk bestand vor der Handwerkskammer in Koblenz der Schneider Franz Hermann aus Schwan.

§ (Achtung Handfrauen!) Die städtische Wasserleitung wird von morgen Sonnabend abends 10 Uhr bis Sonntag früh 6 Uhr gereinigt werden. Die Handfrauen wollen sich daher am Sonnabend zeitig mit gutem Wasser versehen.

§ (Grundstücksverkauf.) Das Eigentümliche Hausgrundstück auf der ul. Gorna hat der Finanzbeamte Cosata aus Biele für 28 000 Mark käuflich erworben.

§ (Bezahlt sofort!) Wenigstens in vielen unserer Geschäftskreise wird dieser berechtigte Wunsch laut. Durch die sofortige Bezahlung von Spitze und Traut, besonders, wenn nur eine einmalige Bestellung erfolgt — profitieren Wir, Personal und Kasse. Wir und Kasse sind nicht mehr so in Kurse, weil ein Beschaffer durchgehen könnte. Der Gast wird vom Ober nicht mehr mit Direktivität gemüßert und hochachtet; er vereinsamt durch „Hier Ware — hier Geld“ die Betriebsaufgaben recht wesentlich und verzehrt jedenfalls das, was ihm tatsächlich gehört, ihm nicht erst dann gehören wird, wenn er es bereits seinem Magen einverleibt hat. Auch kommt bei dieser Erledigung die Gefahr, daß beim Bezahlen das Geld nicht zureicht, weniger oft vor. Streitereien, welche Glas man getrunken habe, fallen ebenso weg wie Verleihen in der Berechnung — oft zum Schaden des Gastes. Außerdem ist der sofortige Bezahler freier über seiner Zeit und was nicht erst innerlich erregt auf den Ober warten, wenn er eben bemerkt, daß sein Zug bald abfährt oder wenn er einen guten Freund, eine Dame rasch entschlossen begleiten will. Schon der Gedanke: „Ich habe noch zu bezahlen — doch ich's ja nicht berege!“ läßt Kurse aus und läßt man den Gast nicht zur vollen Begehrigkeit kommen. Der sofortige Bezahler macht es daher nicht nur dem Ober, sondern sich selber leichter und — erspart dem Ober einen Gang und eine Sorge!

§ (Wärkte im Juli.) Nach einer Mitteilung des Kattowiger Magistrats finden im Monat Juli folgende Pferde- und Viehmärkte, sowie Jahrmärkte statt: In Koslow am 7. Juli Pferde- und Viehmarkt, in Sobran am 15. Juli Pferde- und Viehmarkt, in Biele am 8. Juli Pferde- und Viehmarkt, in Biele am 9. Juli Krammarkt, Sobran am 14. Juli Pferde- und Viehmarkt, Tarnowitz am 22. Juli Pferde- und Viehmarkt. In Kattowitz und Kattowitz finden die Pferde- und Viehmärkte erst im Monat August statt.

§ (Abgelehnter Wahlprotest.) Der Einspruch der deutschen Wahlgenossenschaft gegen die Wahlen zum Woiwodschaftsrat im Wahlkreis Tschon — Biele — Biele — Biele ist vom Obersten Gericht in Warschau verworfen worden. Der Protest war f. B. eingereicht wegen der Terrorfälle und wegen der Streikung von 10 000 deutschen Wählern aus den Wählerlisten.

§ (Die Wojewodschaft Schlessen) zählt gegenwärtig 1 355 223 Einwohner.

§ (Der Verband der Autobusbesitzer Polens) hat beschlossen, in den Streik zu treten, da die Regierung keine wesentlichen Zugeständnisse im Hinblick auf den Begegnungsfonds gemacht hat.

§ (Die Linden blühen!) Die Blüte ist so recht der Baum des treuen Partners, und das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“ gehört zu den beliebtesten Volksliedern. Nun stehen sie wieder in einem Schwarm von Duft; abends sitzt alt und jung auf der Heidebank, Schwärmen schüßeln hin und her, bis auch sie zur Ruhe kommen und nur noch eine Fleckhämmerchen die blaue Sommerzeit ihre Weisen verkündet. O Blüte, die du dich so lieb an manchen Tag kuschelst; was du erzählst dankst du gemessenen Zeiten, von Freud' und Leid! Later deinen schattigen Zweigen sprang vielleicht schon der Großvater als rother Bub umher und die Großmutter tanzte als Dirndl den Ringelreutanz.

§ (Bauerregeln vom Juli.) Dampf das Strohdach nach Gwilttergen, hehr's Gemüth wieder auf anderen Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nähern der Zeit und dem Lande. — Nicht, daß heran Gwiltter zieh', schau' auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Hasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Gib Ring oder Hor sich Sonne' der Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Sommer's Bodenrausch in Menge ist Vorbote von großer Winterkrenge. — Sind abends über Weid' und Fink' Arbeit zu schauen, wird die Zeit schon anhalten Weiter drann. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen magt. Im Juli will der Bauer schmecken, nicht aber hinterm Ofen liegen. — Ist der Juli kühl und nach, bleiben Schenke leer und Faß. — Wenn geblieben soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Des Juli gold'ner Sonnenstein macht alle Fische reif und fein. — Wenn heiß der Juli war, wird kalt der Januar. — Regen's am Martinstag (2.), so regnet's 14 Tage nach. — Die's Wetter am Siedenbräutig (10.), es bleiben Wochen Sieden mag. — Sankt Blasius (19.) Sonnenstein, fällt die Fäher mit gutem Wein. — Regen's am Margarethenstag (20.), kein Regen geblieben mag. — St. Jakob (26.) Regen fadet den Grotzsegen.

**Der Himmel im Juli.** Die Höhe des Jahres ist überhritten; langsam — obwohl nun erst die heißesten Tage kommen — wird der Regen der Sonne widerstehen. Doch wirkt man zur Zeit noch nicht davon. Am 1. Juli gibt die Sonne 3 Uhr 47 Minuten, am 31. Juli dagegen 4.21 auf; die Untergangshöhe: 8.20 und 7.51. Am 23. Juli 9 Uhr 22 Minuten nachm. tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundstern aufsteigt, daher die Bezeichnung „Hundstage“. Der Mond wachelt im Juli vier Mal; am 8. zeigt er das letzte Viertel, am 15. Juli tritt Neumond ein; am 22. ist das erste Viertel und am 29. Vollmond zu beobachten. Von den Planeten sieht der Mars den ganzen Monat über im Stargbereich der Sonne und ist dem freien Auge unsichtbar.

**Größte Telephon- und Auslandsgebühren.** Am 1. Juli trat eine Erhöhung des Postministeriums in Kraft, durch die der Post- und Telegraphen-Gebührensatz teilweise abgedrückt wurde. Für Briefe und Postkarten im Ostberliner Bereich die bisherigen Gebühren erhöht. Das Porto für einen Ostbrief, das bisher soviel betrug, wie bei Briefen im Fernverkehr, wird 15 Groschen betragen, das Porto für Postkarten im Ostberliner 10 Groschen. Das Auslandsporto für Briefe und Postkarten wurde erhöht. Die Gebühr für einen Auslandsbrief wird 60 Groschen betragen (gegenwärtig 50), Briefe nach Ostpreußen, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn kosten 50 Groschen (bisher 40). Die Gebühr für Auslandspostkarten wird von 30 auf 35 Groschen erhöht, für Postkarten nach Dänemark, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn von 25 auf 30 Groschen. Die Gebühren für Telephongespräche im Fernverkehr (25—30 Kilometer) werden von 1 Grosch auf 1,50 Grosch erhöht, für Gespräche bei einer Entfernung von 50—100 Kilometer von 1,50 auf 2,00 Grosch.

**Der große Peter-Paul-Abzug** an der Wallfahrtskirche in Pöchlarn sah wieder Tausende von Besuchern aus ganz Oberösterreich und neben dem Allgäu-Verlauf. Der Pfarrer predigt hielt ein Franziskaner-Pater.

**Telefonate und Tierhalter!** Vergeht nicht bei der Arbeit, Rattenbändiger, Singvögel und sonstigen Geschäften usw. das nötige Trinkwasser zu reichen!

**„Graf Zypella“ am 5. Juli im Gleiwitz.** Die Landung des Luftschiffes „Graf Zypella“ auf dem Gleiwitzer Flugplatz wird ein Ereignis für den gesamten Ostschlesien werden. Die Versuchsanstalten beginnen gegen 14 Uhr und werden von Radioflugvorführungen der bekannten Luftfahrerin Elli Steinhorst, über deren Abflug nach kürzlicher Anstufung berichtet konnten, eingeleitet. Die Gleiwitzer-Flugstaffel zeigt in ihrem reichhaltigen Programm vollendete Flugkunst. Fallschirmabstürze werden gleichfalls ausgetübt, es folgt ein großer Luftkampf. Gegen 17 Uhr landet das Luftschiff „Graf Zypella“, wechselt Passagiere, nimmt Betriebsstoff auf und verläßt nach einem Aufenthalt von etwa 2 Stunden wieder Gleiwitz, um nach Friedrichshafen zurückzukehren. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl für die Piloten auch für die Rückreise im Luftschiff noch einige Plätze zu verstanden sind. Der Flug Gleiwitz—Friedrichshafen oder umgekehrt stellt sich auf 250 Mark. Die Eintrittspreise für den Begehrten sind sehr niedrig gehalten, von etwa 50 Pfennig beginnend bis 5.— Mark. Es ist Vorfrage getroffen, daß auch auf den billigen Plätzen sämtliche Vorführungen und vor allen Dingen das Luftschiff anzuschauen zu sehen ist. Gegen 19 Uhr sind sämtliche Versuchsanstalten beendet. Während der Versuchsanstalten finden verbilligte Ausflüge in modernen Junkers- und Heinkelmaschinen statt. Sämtliche Versuchsanstalten werden aber den ganzen Platz mit Lautsprecher übertragen.

**Der neue Generalkonsul in Katowitz.** Der zum Nachfolger des bisherigen Deutschen Generalkonsuls Freiherrn von Grünau ernannte Graf Adelmann zu Adelmannshausen ist am Dienstag in Katowitz eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen.

**Schnitzarbeiten für Jagdwild.** Die Schiffschifferei nachstehende Schnitzarbeiten bekannt: Für männliches Rot- und Damwild vom 16. Juni bis 15. September, für weibliches Rot- und Damwild, sowie Reiter das ganze Jahr, für Rehböcke und ungarische Gabel und Spitzer vom 1. November bis 31. Mai, für weibliches Rehwild (Gibber, Hirsch und Hirschkäfer), Spitzer und Gabel das ganze Jahr, für Hasen vom 15. Januar bis 15. Oktober, für Auerhähne das ganze Jahr, für Bir- und Fasanenhennen das ganze Jahr, für Hirschkäfer vom 1. Juni bis 15. August, für Fasanenhähne vom 1. Februar bis 15. Oktober, Faselhähner das ganze Jahr, Rebhähner vom

1. Dezember bis 31. August, für Wildenten vom 1. Dezember bis 10. Juli.

**Tagverpachtung.** Die Gemelde Szegedyklyk verpachtet am 12. Juli d. J., nachmittags um 3 Uhr, im Gasthaus Schwura ihre 800 Hektar große Gemeldejagd auf die Zeitdauer von 6 Jahren. Die Nachtbelegungen sind 14 Tage vor der Verpachtung im Büro des Gemeldebürochefs zur Einsichtnahme ausgelegt.

**Aufwertung deutscher Lebensversicherungen.** Die Anträge auf Vorauszahlung des Lebensversicherungsanspruches gemäß dem deutsch-polnischen Abkommen können schon jetzt gestellt werden. Kostenlose Beratungen werden mündlich oder schriftlich durch die Zentrale des Verbandes deutscher Katholiken — Bezirk Oberösterreich — Katowitz, Alte Dorfstraße (Stawowitz) 9, gewährt. Höhere Ansprüche erteilen die Ortsgruppenvorsitze.

**Veränderungen der Reisevorschriften.** Im „Ostpost-Umsatz“ wurde eine wichtige Zusatzverordnung veröffentlicht, die Änderungen im Reisewesen vorschlägt. Der Termin zur Abgabe des Stowobersbergzettels wird bis zum 31. Dezember 1931 verlängert, in besonderen Fällen sogar bis zum 1. Juli 1932. Die An- und Abmeldung von Passagen, die in Hotels, Pensionaten usw. wohnen, oder sich vorübergehend in Karotten, Sommerküchen u. a. m. aufhalten, hat auf den An- und Abmeldefarben nach März 13 und 14 zu erfolgen. Lieber die Anwendung dieser Vorschriften entscheiden die zuständigen Gemeindevorstände.

**Das polnische Generalkonsulat siedelt nach Oppeln über.** Vom 2. bis 4. Juli siedelt das polnische Generalkonsulat von Breslau nach Oppeln über. Die Beamten bleiben an den genannten Tagen für den Publikumsverkehr geschlossen. Vom 6. Juli ab nimmt das Generalkonsulat in Oppeln, Gasse 1, seine Tätigkeit wieder auf.

**Der Straßenbahnstreik.** Am vergangenen Sonntag vormittags haben die Straßenbahner des schlesischen und des Dombrowaer Industriegebietes die Arbeit eingestellt und den Streik ausgerufen. Die Straßenbahner verlangten die Zurücknahme der gewohnten Rollen, die bei dem letzten Lohnkampf entlassen wurde. Weiter verlangten sie die Entlassung eines Protokollanten und eines Direktors, der den Konflikt durch seine Taktlosigkeit verursacht hat. Eine Abarbeitung gab sich zum Morgen und legte ihm die Wünsche der Angestellten vor. Das was ihnen dort gesagt wurde, hat die Straßenbahner nicht befriedigt, weshalb der Streik proklamiert wurde. Die Direktion der Straßenbahnen hat alle gewesenen Angehörigen, die wegen Verschlingens im Dienste entlassen wurden, schnell zusammengetrieben, begleitet von der Konföderation und wollte mit diesen Rufen den Betrieb wieder erhalten. Einige Wagen konnten unter Polizeischutz des Dopol verlassen. Das Publikum zeigte aber keine Lust, in diese Wagen einzusteigen und die Wagen hupen leer herum. Am Dienstag ist der Streik der Straßenbahn-Angestellten endgültig beendet worden. Die Direktion hat die Zustimmung erhalten, daß die in den höheren Verhandlungen von der Verwaltung der Straßenbahnen angeführten sozialen Leistungen eingehalten werden. Während des Streiks kam es verschiedentlich zu Ausbrechungen des Fahrpersonals, das die Direktoren von der Arbeit abgehalten suchte. Mehrere Streikende sowie ein Mitglied des Betriebsrates wurden von der Polizei verhaftet. Der Verkehr ist jetzt wieder normal.

**Wieder einer!** Die 21 Jahre alte Anna S. aus Gotschowitz wurde auf der Chaussee zwischen Jhynal—Gotschowitz von einem unbekannten Radfahrer angefallen. Das Mädchen stürzte laut um Hilfe und als sich 2 Radfahrer näherten, ließ der Unhold von dem Mädchen ab und flüchtete unter Zurücklassung des Fahrrades. Das Rad wurde von der Polizei beschlagnahmt und es befindet sich im Polizeikommissariat Rybnik. Man hofft, dadurch den Täter ermitteln und der Bestrafung zuführen zu können.

**Walter und Sohn vom Blig erschlagen.** In einer Ortschaft bei Jaroschin, Wojewodschaft Polen, wurde ein vor seinem Stall stehender Bauer während eines Sturmes vom Blig erschlagen. Die Strohflamme drang am Giebelende in den Stall ein und schlug wieder zur Erde herab. Ein Sohn des Bauern, der daneben stand, wurde etliche Meter weit auf den Dammhaken geschleudert, ohne daß ihm etwas passierte, während ein zweiter Sohn ebenfalls von dem tödlichen Strahl erreicht wurde und tot umran.

**Großfeuer in Lublitz.** Am Dienstag in der 11. Abendstunde entstand in dem früher Sowolitzschen Dampffäbriken ein Feuer,

wodurch das Etablissement vollständig vernichtet wurde. Mehrere Gatter und Holzbearbeitungsmaschinen neueren Modells, eine große Dampfmaschine sowie eine Akkumulatorenanlage fielen dem Brande zum Opfer. Auch große Mengen bearbeitetes Schnittholz, Holzabfälle und ein großer Lager von Sägespänen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der zum größten Teil verbrannt ist, beträgt über eine Viertelmillion Zloty. Es wird kurzlich als Brandversicherung angenommen, doch ist auch Brandversicherung nicht ausgeschlossen.

**Jugendlicher Mörder.** Die Verurteilung der Missetaten unter den Jugendlichen, die normalerweise im polnischen Industriegebiet von Tag zu Tag zunimmt, hat auch nächsten Ursachen ein junges Menschenleben gefordert. Mehrere Jungen im Alter von 14—16 Jahren spürten in Sosnowitz auf der Straße Fußball, wobei der Ball ein Mal in den Garten der Frau Kozak fiel. Der 16 Jahre alte Josef Breibach hat die Frau, ihm den Ball herauszugeben, was verweigert wurde. Darauf ging Breibach selbst in den Garten, um den Ball zu holen. Die Frau wollte ihn aus dem Garten nicht herauslassen, wobei ihr der 16-jährige Sohn zu Hilfe kam. Dieser schlug Breibach ohne weiteres mit einem Messer ins Gesicht, jedoch er noch wenige Schritte tot umfiel. Der jugendliche Mörder floh. Der Nachbarn der bewachte sich eine große Erregung, so daß die Polizei eine Spurensuche an der Frau Kozak veranlassen mußte.

**Selbstmord durch Erhängen** beging im Wald bei Sumin der 63 Jahre alte Johann Jakob aus Gotschowitz. Die Leiche lag bereits einige Tage im Walde, denn J wurde schon seit dem 23. Juni aus dem Hause vermisst. Nahrungsvorräte dürften den alten Mann in den Tod getrieben haben.

**Teures Nickerchen.** In angestimmtem Zustand legte sich der Arbeiter Andreas Szynara an eine Eschelle in den Gassenweg der Stawowitz, um seinen Rucksack auszuwickeln. Sein saftiges Nickerchen, Marke „Diamant“, legte er neben sich. Beim Erwachen fand ihn der Schreck in die Wieber, denn der Platz neben ihm war leer. Sein Fahrrad hatte irgendwohin den Dieb geschleppt. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Bater und Tochter vom Blig erschlagen.** In der Gegend von Jambor wütete kürzlich ein furchtbarer Sturm. Es bligte und donnerte, und plötzlich ein Bligstrahl in die Wohnung eines Bauern in der Dorschaft Gumpfl. Der Bauer und seine dreijährige Tochter wurden auf der Stelle getötet, das Haus brannte vollständig nieder. Dieser Vorfall hat die ganze Gegend in große Aufregung versetzt.

**Rybnik, 8. Juli.** Ein Arbeitslosen demonstrationszug, der sich trotz polizeilichen Verbotes gegen in der Stadt Rybnik in Richtung auf das Starostengebäude bewegte, wurde durch Schredschüsse eines Polizeikommandos auseinandergetrieben. Die Arbeitslosen begannen darauf ein Steinbombardement auf die Polizisten. Den Beamten gelang es jedoch, einen Teil in die Menge zu treiben und die Ansammlung vollständig aufzulösen. Ein Arbeiter wurde verhaftet.

**Plesk, 1. Juli.** Am heutigen Vormittag wurde der Oberleutnant Mita von der hiesigen Schwadron in fester Weise zu Grabe geliegt. Bei einer Nachschau der Plesker Schwadron mit den hiesigen militärischen Jugendverbindungen erteilt Oberleutnant Mita plötzlich einen Herzschlag. Nach der Überführung in das Johanniterkrankenhaus verstarb er. In der Stadt hatte sich herumgeredet, daß Mita vertrieben, daß Oberleutnant Mita beim Abschluß einer Kampfschule verunglückt sei.

**Miseron, 1. Juli.** Als ein Arbeiter des Domatums Miseron mit dem Schneiden von Gras mittels der Mähmaschine beschäftigt war, fiel ein Fajana auf. Der in der Nähe stehende 17-jährige Bulenaba sah hierbei ein Pfeil mit Eisen und wollte es vor der Maschine in Sicherheit bringen. Hierbei war er nicht stark genug und geriet in die Maschine. Diese verletzten ihn an den Hüften schwer.

**Katowitz, 1. Juli.** (Sein Kind gerichtet.) Unter ansehensmäßigem Andrang des Publikums wurde am vergangenen Freitag vor dem hiesigen Kreisgericht ein Prozeß gegen den 20-jährigen Fleischergesellen Wilhelm Tlaczek aus Katowitz wegen Kindesmordes verhandelt. Am 9. Februar d. J. hatte Tlaczek sein 11 Monate altes uneheliches Söhnchen in der elterlichen Wohnung erwürgt und dann den Leichnam des Kindes mit einem Fleischmesser vollständig zerstückelt und an verschiedenen Stellen am Stawowitz vergraben. Dömbel T. in der Voruntersuchung die Tat in vollem Umfang eingestanden hat, bekennt er sie

in der Gerichtsverhandlung und erklärte, das  
Kind wäre im Bett erstickt. Der Staatsanwalt  
ließ im Verlauf der Verhandlung die Anklage  
auf vorsätzlichen Mord fallen und beantragte  
lediglich eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren  
wegen vorsätzlichen Totschlags. Das Gericht  
verurteilte Kluge jedoch zu fünf Jahren  
Zuchthaus.

**Kattowitz, 2. Juli.** Der für Dienstag von  
den Kommunisten angelegte Aufruhrmarsch aus  
den Industriegemeinden nach Kattowitz ist nicht  
erfolgt, weil die Polizei jeden Versuch einer  
Ansammlung und einer Demonstration unter-  
drückte. An der Spitze von Kattowitz war  
Polizei aufgestellt, die die heranwachsenden  
Gruppen von Arbeitlosen nicht in die Stadt  
hineinließ. In Lantowitz, wo es zu größeren  
Ansammlungen von Arbeitlosen kam, die gegen  
die Polizei tätlich vorgingen wollten, wurden  
zwei Personen, welche die Menge anführten,  
verhaftet und die Menge zerstreut.

**Kattowitz, 1. Juli.** In der Industrie-  
gemeinde Rosogin-Gehplich kam es am Abend  
zwischen mehreren jungen Leuten beim Karten-  
spielen zu einem Streit, der in eine Messer-  
fehde eskalierte. Dabei wurde ein gewisser  
Marusch tödlich verletzt. Außerdem wurde ein  
Gefäßangehöriger, der bei dem Streit zu  
sichem suchte, aber von den Verfolgern erstickt  
wurde, ebenfalls durch Messerfechtungen tödlich  
verletzt. Er wurde in hoffnungslosm Zu-  
stande ins Gemeindeflazette eingeliefert. Am  
Mittwoch vormittag ist der schwerverletzte Eis-  
bahnangehörige Kozalek im Lazarett verstorben.  
Einer der Täter, ein gewisser Schmiedewitz,  
konnte verhaftet werden, während der zweite  
noch flüchtig ist.

**Königsbütte, 1. Juli.** Sonntag 16 Uhr  
erfolgte in Königsbütte die feierliche Einwei-  
dung der Kirche der St. Antonius Kirche  
durch Bischof Dr. Adamski. Die damit ver-  
bundenen Zeremonien begannen mit einer Vesper-  
nachmittags um 4 Uhr in der St. Dmigtelkirche,  
bei der Bischof Dr. Adamski eine polnische und  
eine deutsche Ansprache hielt. Von der Dmigtel-  
Kirche aus ging es in feierlicher Prozession nach  
dem neuen Kirchenplatz. Hier wurde die Kirche  
unter Führung von eingemant. Darauf wurde  
der Kirchenplatz vom Bischof eingeweiht.

**Königsbütte, 1. Juli.** Dieser Tage hat  
sich in Königsbütte ein Komitee gebildet, dem  
Stadttrat Groß, Hauptlehrer Schmitt, Bau-  
direktor Wigon und Sparsassendirektor Sitwa  
angehören, um dem verstorbenen allverehrten  
Bischofen das, was er verdient auf seinem  
Grabe ein Denkmal zu setzen. Die Parochi-  
anen haben sich bereit erklärt, durch Spenden die  
Aufbaukosten des Denkmals aufzubringen.

### Vermisst.

Im Jähjorn zum Mörder geworden.

**Breslau, 2. Juli.** In Groß-Jännowitz  
(Kreis Sagan) hat Montagabend der Guts-  
besitzer Gantner mit seinem Jagdgewehr seinen  
Schweiger erschossen. Der Gutsbesitzer hatte  
nach einer erregten Auseinandersetzung mit dem

Oberschweiger aus dem Schloß sein Gewehr ge-  
holt und eilte damit in den Rudbach, um gegen  
den Oberschweiger vorzugehen. Da sich der Be-  
drohte, als der Gutsbesitzer auf ihn anlegte, zu  
Boden warf, traf die Kugel den hinter ihm  
stehenden Unterschweiger, der sofort getötet  
wurde. Der Gutsbesitzer brachte sich nach der  
Tat Strafwunden im Gesicht bei, um eine Not-  
wehrhandlung vorzulassen. Er wurde wegen  
Mordes verhaftet.

### „Graf Zeppelin“ Nordlandfahrt.

**Bombay, 1. Juli.** Das Luftschiff „Graf  
Zeppelin“ überlag auf seinem Flugabzug am  
Dienstag nachmittags die englischen Küstenstädte Har-  
month, Cromer, Scarborough, Blyth und andere.

### Die Weltflieger am Ziel.

**New York, 2. Juli.** Die beiden Weltflieger Bark  
und Gatty sind heute Donnerstag um 145 M. G. H.  
auf dem Rooseveltplatz gelandet und haben damit  
ihren Weltflug beendet. Die beiden Weltflieger  
haben ihren Weltflug in 8 Tagen, 15 Stunden,  
51 Minuten zurückgelegt.

### Rärten hingerichtet.

**Wien, 2. Juli.** Heute früh um 6 Uhr wurde das  
Todesurteil an Rärten im Staatslichen Gefängnis  
Ritgenstraße in Wien vollzogen. Rärten hat seine letzte  
Nacht zusammen mit drei Gefängnisgenossen, darunter seinem  
Beistand, einem Franziskaner aus Döllersdorf, in voller  
Ruhe verbracht. Er hatte alle Bergängnisse sich  
die Erlaubnis erbeten, Briefe schreiben zu können. Er  
hat dann in der Nacht an alle Angehörigen seiner Oester  
Erlaubnis geschrieben, in denen er mitteilt, daß er seine  
Taten bereue und die Angehörigen um Vergebung bittet.  
Am Morgen vor der Vollstreckung des Urteils hat Rärten  
gebittet und kommuniziert. Vor der Hinrichtung, die  
mit einer aus der Franziskanerbrüdergemeinschaft  
durch den Abbeberger Oesterreicher Oberste vollzogen  
wurde, sprach der Oberste an Rärten: „Vier Rärten, haben  
Sie noch einen Wunsch?“ Rärten antwortete gefasst und  
ruhig: „Nein.“ Kurz nach 6 Uhr war das Urteil voll-  
streckt. Rärten war am Mittwoch noch Wien überführt  
worden, da in Döllersdorf kein Gefängnis für Hinrich-  
tungen zur Verfügung steht.

### Die Hige in Nordamerika. 1000 Todesopfer.

**New York, 1. Juli.** Die über das ganze Land ver-  
breitete Hitze hat bisher ungefähr 1000 Opfer ge-  
kostet, davon allein am letzten Tage 300 durch Hitze-  
schlag oder Erstickung. Besonders hitzegeplagt ist  
der Mittelwesten, wo die Bauern gezwungen sind, in der  
Nacht zu arbeiten. Die Ernte ist schwer gefährdet. In  
den Oststaaten und in Nebraska herrscht ebenfalls  
noch die Heuschreckeplage.

### Maffollat läßt einen kleinen Frechdachs ein.

Der 7jährige Sohn eines Saganer Amtsgerichts  
ist von Maffollat in einem Zirkusstück eingeladen  
worden. Die Vorgeschichte dieser Einladung lautet wie  
ein Märchen, doch hat bei der Vorgang, wahr zu sein.  
Der kleine Saganer Junge, der bei einer Dame, die eine  
Jalousee gewacht hatte, ein Mädchen haben sah, wollte  
am liebsten gerne auch sich ein Mädchen haben. Er  
schickte seine Eltern mit Fragen nach Mitten, und diese  
sagten schließlich im Scherz: „Gib doch an Maffollat!“  
Der Junge sagte sich schließlich hin und hat  
Maffollat, er möchte doch zu gern haben sehen.“ Jetzt  
kam ihm vom Maffollaten ein Briefchen ein Schreiben,  
in dem mitgeteilt wurde, Maffollat habe den kleinen  
Frechdachs für Anfang Juli in einem Brief nach Sagan  
am Maffollaten Meer ein. Unter der Odne von Momen  
des Maffollaten italienischen Konsulats solle er die weite  
Reise antreten. Jetzt wird er sich einen ganzen Koffer  
haben holen können.

### Eine Greisin von Wien getötet.

Wie aus Augsburg berichtet wird, wurde die 81-  
jährige Landwirtswitwe Marie Röhner aus Hüllingen  
im Reich von einem Wienerbuben überfallen und so  
schwer verletzt, daß sie wenige Stunden später starb.

### Pariser Kolonialausstellungs-Brand.

**Paris, 29. Juni.** Im holländischen Pavillon  
der Kolonial-Ausstellung brach in den frühen  
Morgensstunden des Sonntag im Schalterraum Feuer  
aus, das in wenigen Minuten sich auf das ganze Ge-  
bäude ausbreitete und schließlich auch auf zwei kleinere  
angrenzende Gebäude übergriff.  
Trotz größter Anstrengungen gelang es nicht, das  
Brandgebäude mit seinen vielen kleinen Säulen zu  
retten, das bis zur Kuppelkuppel für viele Tausende  
von Zuschauern war. Der holländische Architekt, der die  
Sonderarbeiten geleitet hatte, ließ während des Brandes  
Flammenberst und verzichtete, daß mehr als 25  
Jahre erster Arbeit verloren gehen seien, um alle  
die seltenen Gegenstände in den holländischen Kolonialen  
aufzusuchen, die im Januar des Jahres auf-  
gehängt waren.

Gegen 10 Uhr war die größte Gefahr, nämlich ein  
Ueberschneid des Brandes auf andere Ausstellungsgebäude,  
beendet. Von der holländischen Abteilung ist jedoch nicht  
als ein einziger Schutzhäuser übrig geblieben. Nur ein  
ganz unvollständiges Nebengebäude konnte gerettet werden.  
Der Sachschaden soll 10 Millionen Franken betragen.  
Die Ursache des Brandes liegt nach Ansicht der Juge-  
nauer in einem Kurzschluß.

**Paris, 29. Juni.** Der Schaden, der durch den  
Ueberschneid des holländischen Pavillons auf der Pariser  
Kolonialausstellung entstanden ist, soll sich bei genauer  
Untersuchung als sehr viel größer heraus, als man bei  
oberflächlicher Schätzung zuerst angenommen hatte. Der  
Präsident der Ausstellung hat den Schaden auf mindestens 50  
Millionen Franken geschätzt. Die weiteren Details,  
haben sich noch im letzten Augenblick etwa 50 Tausend  
und Zehntausend durch den Sturm aus dem Feuer  
gerettet. Das Hauptgebäude war hauptsächlich über ihren  
Säulen in Gruppen aufgefunden und war ganz not-  
wendig bereits eingestürzt, sich aus dem Feuer zu  
retten. Man hatte der letzte Mann das brennende  
Haus verlassen, als dieses unter zunehmendem Schick  
zusammenbrach.

Die holländische Konsulatsfrau Jallana, die augenblick-  
lich in Paris weilte, trat in Begleitung der Gattin des holl-  
ländischen Konsulats ebenfalls an der Hauptstelle ein.  
Die Hauptfrage über die Brandursache der Kata-  
strophe in der Kolonial-Ausstellung hat ergeben, daß ein  
wunderlich Kurzschluß vorliegt.

### Ein „blinder“ Passagier.

**Warschau, 1. Juli.** Auf der Eisenbahnstation Sten-  
gala wurde in einem Wagggon eines ostpreussischen  
Wägenzuges, der zum Fruchthafen eine Ladung Äpfel  
aus Ostpreußen nach Szwetitschland bestellte, ein  
„blinder“ Passagier gefunden. Dieser hatte sich in einer  
Lücke des Wagggonens aus einem Kasten eingeklettert  
und war reichlich mit Nahrungsmitteln, Wasser, Bier  
und Zigaretten versehen. Der Mann, dessen Name  
geheimgehalten wird, wurde festgenommen.

### Schnellzug überrennt Autobus.

**Warschau, 1. Juli.** Der Schnellzug Warschau-Kon-  
stanta überrennte bei der Station Nowogrod einen voll-  
ständigen Autobus, dessen Führer das Gluck überrennen  
wollte, weil die Schranken nicht geschlossen waren. Der  
Autobus wurde von dem Schnellzug erwischt und über-  
fahren. Infolge des Stoßes des Motors geriet der  
Wagen in Brand. Die Folgen waren verheerend. Es  
fiel fünf Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen.  
Der Führer ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

### Seine vier Kinder mit der Art erschlagen.

**Newmarket (Oberpols), 1. Juli.** Der verurteilte  
81jährige Maurer Michael Strigler von Polkatten kam  
in der Nacht früh gegen 1 Uhr betrunken nach Hause  
und verlor seine Wohnung früh gegen 6 Uhr. Am  
Morgen wurde die verheerende Entdeckung gemacht, daß  
Strigler in dieser Zeit seine vier schlafenden Kinder im  
Alter von 8, 9, 10 und 16 Jahren mit einer Art er-  
schlagen hat. Der Täter ist flüchtig.

### Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 5. Juli 1931:  
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

### Obwieszczenie.

Od soboty, dnia 4-go godziny 22-giej do niedzieli, dnia 5-go  
lipca b. r. godziny 6-giej przeprowadzać się będzie **czynszczenie**  
**wodociągów**. Powyższe podaje się do wiadomości celem przed-  
wczesnego zaopatrzenia się w wodę.

Zory, dnia 1. lipca 1931.

### Magistrat.

A. Rostek, burmistrz.

### Podziękowanie.

Za liczny udział w pogrzebie i złożone wieńce

### ś. p. Antoniego Kubiaka

składa najserdeczniejsze podziękowanie Wielebnym Księ-  
żom Proboszczowi Klimkowi i Wikaremu Homanowi,  
Panom Oficerom i Podoficerom tutejszego Garnizonu,  
Związkom Narod. Powstańców i b. Żołnierzom, Kolegom i  
Znajomym Zmarłego, oraz wszystkim innym Uczestnikom

w smutku pogrążona Rodzina.

Zory, 30. czerwca 1931.

### Mein Mühlenbetrieb

ist wieder instand gesetzt und nehme von

Montag, den 6. Juli cr.

Getreide als Mahlgut an.

Musiol, Baranowice.

Die Mitglieder der unterzeichneten Vereine werden ersucht, an der

### Primizfeier

der Hochw. Herren **P. Joachim Besler** und **P. Robert  
Themann** am **Sonntag, den 5. Juli** vollzählig teilzunehmen  
und sich hierzu um 1/8 Uhr früh vor der Kirche mit ihren Vereins-  
fahnen zu versammeln.

Kath. Bürgerverein. Kath. Gesellenverein.  
Kath. Mütterverein. Marianische  
Jungfrauen-Kongregation.

### Strzelnica - Schützenhaus

W niedziale, dnia 5. lipca 1931 od godz. 6-giej popol. Am Sonntag, den 5. Juli 1931  
von nachmittags 6 Uhr ab:

### Dancing! Dancing!

(Jazz-Orkiestra) (Jazz-Kapelle)

Uprzejmie zaprasza — Es ladet ergebenst ein  
Gospodarz. — Der Wirt.

### Gefunden: 1 Herrenuhr!

Gegen Erstattung der Kosten abzuholen  
bei **J. Maglara**, Schmiedemeister.

Ein Brennabor-

### Sportwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Expedition dieses Blattes.

### Gebethbücher

in deutscher oder  
polnischer Sprache  
in besten Einbänden zu  
billigsten Preisen.

**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG